

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Trinität und Monotheismus

Wie bekannt, plant der Vatikan für das Jahr 2000 ein ökumenisches Jahr, in das insbesondere auch der Dialog mit den Muslimen einbezogen sein soll.

Als deutscher Muslim und konvertierter kath. Christ liegt mir der faire und aufrichtige Dialog mit den Nichtmuslimen am Herzen, unter dem Motto: **Information und Aufklärung statt Bekehrung.**

Ich möchte mit diesem Beitrag sachgerechte Informationen ohne Polemik und Diskriminierung Andersgläubiger geben.

Die Frage, die hier im folgenden diskutiert wird lautet:

Hat die römisch-katholische Kirche das Dogma der Dreieinigkeit (Trinitätslehre) eingeführt ?

Nach dem athanasischen Glaubensbekenntnis gibt es eine Person des Vaters, eine weitere des Sohnes und eine andere des Heiligen Geistes. Doch die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes ist eine einzige. Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott und der Heilige Geist ist Gott. Und doch sind sie nicht drei Götter, sondern ein Gott...

Denn so wie die christliche Wahrheit von uns fordert, jede Person für sich als Gott anzuerkennen, so ist es uns verboten, als kath. Christen zu sagen, es gibt drei Gottheiten oder drei Herren.

Das widerspricht sich offensichtlich selbst.

Die christliche Kirche erkennt auch an, daß man unmöglich den Glauben an drei göttliche Personen mit der Einheit Gottes in Einklang bringen kann, und erklärte deshalb die Dreieinigkeit ganz einfach zu einem Mysterium, das der Mensch blind glauben muß. Die Trinitätslehre wurde von den Christen etwa 300 Jahre nach Christus geprägt. Die vier kanonischen Evangelien, zwischen 70 und 115 n. Chr. verfaßt, enthalten keine Bezugnahme auf die Dreieinigkeit. Selbst Paulus, der viel fremdes Gedankengut in das Christentum einführte, wußte nichts über den dreieinigen Gott.

Das Neue Katholische Konversationslexikon (es trägt das Nihil Obstat und Imprimatur, was offizielles Einverständnis der Kirche zum Druck anzeigt) gibt zu, daß die Dreieinigkeitslehre den ersten Christen unbekannt war und erst im letzten Viertel des 4. Jahrhunderts formuliert wurde.

Die Dreifaltigkeitslehre wurde also **nicht** von Jesus Christus gelehrt und ist auch weder im alten noch im neuen Testament zu finden. Sie war der Mentalität und den Ansichten der ersten Christen völlig fremd und wurde erst gegen Ende des 4. Jahrhunderts Teil des christlichen Glaubens.

Auch verstandesmäßig ist das Dogma der Trinität nicht vertretbar. Es geht nämlich nicht nur über den Verstand hinaus, sondern widersetzt sich ihm. Wie schon erwähnt, ist der Glaube an drei göttliche Personen unvereinbar mit der Einheit Gottes. Wenn es drei voneinander getrennte Personen gibt, muß es auch drei unterschiedliche Substanzen geben, denn jede Person ist untrennbar mit ihrer Substanz verbunden. Wenn nun der Vater Gott ist, der Sohn Gott ist und der Heilige Geist Gott ist, dann müssen Vater, Sohn und Heiliger Geist, wenn sie

nicht drei Nichts sind, drei verschiedene Substanzen sein, und folglich drei verschiedene Gottheiten.

Darüber hinaus sind die drei göttlichen Personen entweder unendlich oder endlich. Fall unendlich, haben wir drei verschiedene Grundformen, also drei Allmächtige, drei Ewige, und damit drei Götter. Sollten sie aber endlich sein, führt das zu der absurden Vorstellung eines unendlichen Wesens, das drei Erscheinungsformen des Überlebens oder drei Personen hat, die jeweils endlich sind und zusammen das unendliche Wesen ausmachen.

Tatsache ist jedoch, daß weder der Vater, noch der Sohn, noch der Heilige Geist Gott sein können, wenn man davon ausgeht, daß die drei Personen endlich sind.

Der Islam lehrt schlicht und einfach die Einheit Gottes. Die Vorstellung, die er von Gott vermittelt, ist frei von antropomorphen Bildern oder mythologischen Schwärmereien. Er bestätigt die Einzigartigkeit Gottes und legt fest, daß Er keinen Partner in seinem Gott-Sein hat.

Er ist **ein** Wesen und **eine** Substanz, wobei beide nicht zu unterscheiden sind.

Dies will uns die Heilige Schrift des Islam vermitteln, wenn geschrieben steht:

<<Sprich: Er ist Allah, der Einzige; Allah, der Unabhängige und von allen Angeflehte, Er zeugt nicht und ward nicht gezeugt, und keiner ist Ihm gleich.>>(Koran, Sure 112)

Auch die Lehre vom Gott-Sein Jesu Christi findet in den Worten Jesu, wie sie in den Evangelien aufgezeichnet sind, keine Unterstützung. In Wahrheit hat Jesus vielmehr jegliches Gott-Sein oder Göttlichkeit in Bezug auf sich selbst strikt abgelehnt. Hier seine eigenen Worte:

<<Was nennst du mich gut? Nur einer ist gut: Gott allein.>>(Markus, 10:18)

Er sprach von Gott als <<zu meinem Vater und zu eurem Vater, und zu meinem Gott und zu eurem Gott.>> (Joh.,20:17)

Wir beten Gott an, er ist das höchste Wesen, an das wir als seine Geschöpfe uns mit unseren Gebeten wenden können. Es ist uns unvorstellbar, daß auch Gott jemanden anbetet. Doch steht über Jesus in der Bibel geschrieben:<<Und als er die Menge fortgeschickt hatte, ging er auf einen Berg und betete..>>

<<Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete daselbst.>> (Markus, 1:35)

<<Er aber entwich in die Wüste und betete.>>(Lukas, 5:16)

Tatsache ist, daß Jesus niemals behauptet hat, Gott zu sein, sondern lediglich ein Prophet oder Gesandter Gottes. Er war ein Mensch, dem Gott Seine Botschaft zur Rechtleitung aller Menschen offenbart hatte. Um es in seine Worte zu fassen: <<Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, Der Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.>>(Joh. 17:3)

Diese Worte Jesu beweisen, daß es erstens nur *eine* göttliche Person gibt, und zudem, daß Jesus nichts von einer Dreifaltigkeit wußte. (<<Dich, den einzigen wahren Gott>>) Ebenso wird deutlich, daß Jesus keinen Anspruch auf Göttlichkeit erhoben hat, denn er bezieht sich in seinen Worten auf ein anderes Wesen als sich selbst und bezeichnet sich lediglich als Gesandter Gottes.

Die Dreifaltigkeitslehre wie auch die Lehre von der Menschwerdung wurde lange nach Jesus entwickelt. Tatsächlich kann man die einzelnen Schritte verfolgen, durch die Jesus nach und nach vergöttert wurde.

In dem verschollenen Schriftstück in aramäischer Sprache, daß den Evangelisten in einer

griechischen Übersetzung vorlag, wurde Jesus noch als Prophet Gottes betrachtet, im <Urmarkus> gab es einen Versuch, seine Person mit Mythen zu umranken. In Werken des ersten und zweiten Jahrhunderts wurde er als ein mächtiger Engel dargestellt, der Erstgeborene der Schöpfung, doch immer noch ein Geschöpf.

In der Einleitung zum Johannes-Evangelium und anderen Werken des dritten und vierten Jahrhunderts findet bereits eine Vergöttlichung seiner Person statt.

Auf dem 1. Konzil von Nizäa im Jahre 325 n. Chr. schließlich wurde die Dreifaltigkeitslehre zum kirchlichen Dogma erklärt.

Der Koran verwirft das Gott-Sein Jesu mit folgenden Worten:

<<Fürwahr, ungläubig sind, die da sagen: <Allah ist kein anderer denn der Messias, Sohn der Maria>, während der Messias doch selbst gesagt hat:<O ihr Kinder Israels, betet Allah an, meinen Herrn und euren Herrn!> >>(Sure 5:72)

<<Wahrlich, Jesus ist vor Allah wie Adam. Er schuf ihn aus Erde, dann sprach er zu ihm:<Sei>, und er war.>> (Sure 3:59)

Nach dem heiligen Buch des Islam war Jesus ein Prophet Gottes - ohne Sünden, rein und fromm wie alle anderen Propheten - doch ansonsten ganz wie ein Mensch:

<<Er (Jesus) sprach: Ich bin ein Diener Allahs, Er hat mir das Buch gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.>>(Sure 19:30)

(Auszüge und Zitate sind dem Taschenbuch: Islam und Christentum, ISBN 3-89263-023-2 , Islamisches Zentrum München, entnommen.)

Die Zukunft der Menschen liegt nicht in der jahrhundertealten Politik der Kirche des Versteckens und Verfälschens der Wahrheit, sondern im Erkennen der ewigen Wahrheiten Gottes und seiner wahren Religion.

Jassir Hammelmann